

Winter 2020 3,50 EUR

MAIN feeling

DAS LIFESTYLE-MAGAZIN
FÜR RHEIN-MAIN

HARMONIE

DIE NEUGIERIGEN

Das Ensemble Modern feiert 40. Jubiläum

DIE STREITLUSTIGE

Nicole Deitelhoff forscht für den Frieden

DER VERLÄSSLICHE

Martin Lücker spielt die Orgel wie der Teufel



RHEIN-MAIN PRIVAT - EINE HOMESTORY

WOHNST DU NOCH ODER LEBST DU SCHON? DAS IST NICHT NUR EIN WERBESLOGAN. DENN LÄNGST IST DIE FRAGE NACH DEM EINRICHTUNGSSTIL ZU EINER EXISTENTIELLEN GEWORDEN. DENN ÜBER DIE GESTALTUNG DER EIGENEN VIER WÄNDE LASSEN SICH ALLERHAND RÜCKSCHLÜSSE ÜBER DIE BEWOHNER ZIEHEN. DA WILL DIE MÖBELAUSWAHL WOHLÜBERLEGT SEIN. WAS FÜR EIN GROSSES GLÜCK, DASS DAS RHEIN-MAIN-GEBIET MIT EINER UNGLAUBLICHEN VIELZAHL AN EINRICHTUNGSHÄUSERN AUFWARTEN KANN - KLEINEN WIE GROSSEN, FÜR JEDEN GESCHMACK UND GELDBEUTEL. WUSSTEN SIE ÜBRIGENS, DASS DAS MAIN-TAUNUS-STÄDTCHEN KELKHEIM JAHRZEHNTELANG DEN ZUSATZ „MÖBELSTADT“ TRUG? HIER LIESS NICHT NUR HAILE SELASSIE, DER LETZTE KAISER ÄTHIOPIENS, SEINE EINRICHTUNG FERTIGEN, SONDERN AUCH DER ESSTISCH, AN DEM BRAD PITT SPEIST, SOWIE DIE MÖBEL VON EX-FUSSBALL-PROFI RUDI VÖLLER SIND „MADE IN KELKHEIM“. ZWAR IST KELKHEIMS HOCHZEIT VORBEI, DOCH IMMER NOCH GIBT ES HIER KNAPP 40 UNTERNEHMEN, DIE MIT EXQUISITEN MÖBELN IHR GELD VERDIENEN - VOM KLASSISCHEN MÖBELHAUS ÜBER DEN BADAUSSTATTER BIS HIN ZUM ANTIQUITÄTENGESCHÄFT. ABER DAS NUR AM RANDE.

Von Constanze Kleis

Knapp 80.000 Gebäude gibt es in Frankfurt, da stellt sich 80.000 Mal die Frage: wie lebt es sich hinter den Fassaden? Die Antwort: Einrichtung ist immer und vor allem auch eine Herzensangelegenheit, zumal seit uns eine Pandemie zu ungewohnter Häuslichkeit verdammt hat. Die einen haben einmal gründlich renoviert, die anderen immerhin den Inhalt ihres Kleiderschranks nach Farben sortiert, den Keller ausgemistet, den tropfenden Wasserhahn repariert und die Möbel umgestellt. Alle aber haben seit dem ersten Lockdown im März 2020 auch an einer Art Versuchsreihe teilgenommen – der vermutlich größten und längsten Studie zur Wohnungszufriedenheit, der jemals durchgeführt wurde. Die meisten von uns saßen nämlich nun daheim und hatten mehr als ausreichend Gelegenheit, sich einmal in ihre eigenen vier Wände monatelang gründlich anzuschauen und damit unser Wohnen einem radikalen Crashtest zu unterziehen. Mit dem Ergebnis, dass das, was gestern noch heißester Wohntrend war, jetzt schon vom Staub der Geschichte bedeckt ist. Schließlich wurde nun alles einmal auf den Prüfstand gestellt: der Esstisch musste seine Eignung als Arbeitsplatz nachweisen, das Wohn-



Dr. Simone Planinsek,
Leitung Fachbereich Projekte & Innovation,
Nassauische Heimstätte Wohnungs-
und Entwicklungsgesellschaft mbH

Ändert Corona auch unsere Wohnbedürfnisse?
Ich glaube, alle, die sich hier gerade im Homeoffice austoben (dürfen), wissen, dass man sich jetzt weniger nach offenen Grundrissen sehnt, sondern eher nach einer Tür, die man hinter sich schließen kann, um die spielenden Kinder nicht in jedem Meeting dabei zu haben.

Was sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Wohntrends aktuell?
Multilokales Wohnen, Smart Living, Micro Housing (Flächenverzicht)

Welche gesellschaftlichen Veränderungen schlagen sich besonders auf das Wohnen nieder? Singularisierung von Haushalten, Heterogenisierung der Gesellschaft, Digitalisierungstendenzen

Manche Dinge ändern sich nie ... Möbel umziehen anstelle möbliert mieten.

Was gehört dringend auf den Sperrmüll? Miet- und Kaufpreiswucher. Hier haben wir und die Politik wirklich ein To Do auf der Agenda. Soziale Wohnraumbewirtschaftung und Aktiengesellschaft passt einfach nicht zusammen.

Ihr Lieblingstrend aktuell? Suffizienz

Foto: Nassauische Heimstätte



Oona Horx-Strathern
beschäftigt sich als Zukunftsforscherin,
Autorin und Rednerin mit den Trends für Bauen,
Wohnen und Architektur

Wie werden wir nach Corona leben? Das abgenutzte Marie Kondo-Buch steht wieder im Regal und wir freuen uns, dass unsere Häuser aufgeräumter, organisierter und komfortabler, praktischer und funktionaler sind. Wir haben

sogar gelernt, Dinge selbst zu reparieren und wir werden uns fragen, warum wir unsere Häuser wie eine dieser Tanten behandelt haben, die wir eigentlich immer sehen wollen, aber nie angerufen haben.

Die drei wichtigsten Wohntrends aktuell?

1) Co-Living als Alternative zu Corona Living. David Brooks schreibt in der New York Times, dass das große Paradox der Coronakrise darin besteht, dass wir getrennt werden mussten, um uns zusammen zu fühlen.

2) Balkone und Terrassen feiern gerade ein Revival – wir haben unser Leben in den Außenbereich verlagert und sehen heute schon, wie die Nachfrage für „Home Extensions“ steigt.

3) „Hoffice“: Wir alle sind derzeit Teil eines großen Experiments, in dem es um die Gestaltung von Arbeit und Wohnen geht. Und der wichtigste Part in diesem Experiment ist das „Hoffice“ – das Homeoffice.

Wo sehen Sie das größte Beharrungsvermögen der Deutschen beim Wohnen? Vielleicht bei den viel zu großen Flachbildschirmen, die wie ein schwarzes Loch im Wohnzimmer wirken. Die stammen aus einem vergangenen Medienzeitalter, als wir immer nur passiv auf einen Bildschirm gestarrt haben. Designtechnisch erzeugen sie ein riesiges Problem, sie machen jeden Raum fremdartig, kalt.

Was gehört dringend aus den Wohnungen der Deutschen eliminiert? Alexa und Co. – weil solche Geräte die natürliche spontane Kommunikation unterbrechen. Ein Smart Home ist smart, wenn wir mit Menschen verbunden sind und weniger mit der Technologie.

Ihr Lieblingstrend aktuell? Veganes Design – obwohl ich keine Veganerin bin und auch keine werden will. Ich liebe die Idee dass man wunderbare Wirkungen damit erzeugen kann, dass man komplett auf Leder, Federn oder Seide verzichtet.

zimmer widmete man zum Spielplatz um und fand dabei vielleicht den Sofatisch einmal mehr ziemlich unpraktisch und das XXL-Sofa sowieso. Täglich wurde außerdem gekocht und damit auch die eben noch so angesagte offene Küche ein Hochspannungsfeld, weil es nun ständig und überall nach Essen roch und man nicht einfach mehr die Tür schließen kann, wenn es um die Herdplatten herum aussieht, wie die Welt nach dem Urknall. Auch die Anziehungskräfte des Hipster-Loft, bei dem Privatsphäre eigentlich nur noch für das Gäste-WC vorgesehen ist, hat sich doch sehr relativiert, seit wir und unsere Wohnungen es auch noch aushalten sollen, dass immer alle da sind und jeder seins machen will. Dass man also auch mehr Rückzugsgebiet benötigt und ein paar Türen, die man theatralisch zuschlagen kann, schon als Blitzableiter und Ausdrucksmittel für all die Themen, bei denen man mit Reden nicht mehr weiter kommt.

WOHNST DU BLOSS ODER
LEBST DU SCHON – DAS IST
DIE FRAGE DER FRAGEN

Gut, wir haben diese Erfahrungen nicht ganz freiwillig gemacht. Einerseits. Andererseits hatten sie durchaus auch ihr Gutes. Und sei es nur, einmal wieder festzustellen, was ein großes Möbelhaus lange behauptet hat: dass da ein wirklich großer Unterschied besteht, ob man bloß wohnt oder wirklich lebt. Ob man also lediglich eine Adresse hat oder auch ein Zuhause, wo sich all das findet, was die Wohnpsychologie unseren Wohnungen auf die To-Do-Liste gesetzt hat: Rückzugsgebiet, Ich-Vollzug, Energietankstelle, Geborgenheitsquelle und Spielplatz des Privaten zu sein. Ein Ort, der uns an uns selbst erinnert. An das, wer wir sind, aber auch, wer wir sein

wollen. Der uns mit Schönheit, Inspiration, Geborgenheit umgibt, uns das gleichzeitig beruhigende wie stärkende Gefühl vermittelt, dass unsere Seele ihren Hafen gefunden hat, und der bei allem spirituellem Überbau trotzdem auch ganz handfest und total pragmatisch ist. Der Stauraum bietet – nicht nur für Gefühle oder die Toilettenpapierhamsterkäufe, sondern auch für all die Unterlagen, die man jetzt für das Homeoffice braucht.

EINRICHTUNG IST IMMER UND VOR ALLEM EINE HERZENSANGELEGENHEIT

Ja, das sind ganz schön viele Hausaufgaben für 4ZKB – so die typische Mietwohnung. Übersetzt: vier Zimmer, Küche, Bad und idealerweise auch noch ein weiteres „B“. Nämlich für den Balkon. Viel Zeit haben wir ja schon vor Corona hier verbracht. Mehr, als mit jedem noch so lieben Menschen. Und wir haben auch schon vor der Pandemie und dem Lockdown unsere Beziehungen zwischen Wohnambiente, Psyche und Wohlfühl so intensiv gepflegt wie kaum ein anderes europäisches Land. Jedenfalls haben wir das meiste Geld für Möbel ausgegeben. Wir haben überhaupt viel Wert darauf gelegt, uns in unserem Interieur zu verwirklichen.

Es als Personalausweis und Psychogramm zu nutzen. Wie gut das funktioniert, erfuhr man immer wieder vor allem dann eindrucksvoll, wenn einem Fremde Zutritt zu ihrer Privatsphäre gewährten und man schon an der Einrichtung innerlich die Eigenschaften des Menschen hochrechnet, der sich hier verwirklicht hat. So wie 2018, als 40 Frankfurter und Offenbacher anlässlich des Stadtfestivals „Eine Stadt zeigt sich Offen“ (www.offen.city) die Türen zu ihren Wohnungen öffneten und man dabei nicht nur Single-Haushalte, Pärchen-Bleiben, Wohngemeinschaften und Mehrgenerationenhäuser besichtigen konnte. Man erlebte auch einmal wieder, wie tief man in anderer Menschen Wohnungen gleichzeitig immer auch in deren Gemüt eintaucht und auch in das einer ganzen Stadt. Das war die eine Seite der Wohnmedaille.

DIE INNENEINRICHTUNG ALS PERSONAL-AUSWEIS UND PSYCHOGRAMM

Die andere: dass wir uns zwar einbilden, die einzigen Gestalter unseres Zuhauses zu sein, dass wir aber in Wahrheit immer auch von vielen anderen eingerichtet werden. Von der Architektur, die vorgibt, in welchem Zimmer wir schlafen oder dass wir abends, wie unsere



GROSSE SOFA

RÜCKNAHME!*

SEIT 1976 IHR SPEZIALIST IN LEDER-GARNITUREN!

ALTES SOFA RAUS, NEUES SOFA REIN!
Lederland nimmt wieder ihre alte Sitzgruppe in Zahlung und das zu unschlagbaren Konditionen! Einfach Rechnung oder Foto Ihrer alten Sitzgruppe mitbringen! Wir freuen uns auf Sie!



Stoffgarnitur, 5-sitzig, z.B. 10 Jahre u. älter

bis zu **375€**

Ledergarnitur, 5-sitzig, z.B. 10 Jahre u. älter

bis zu **750€**

Stoffgarnitur, 5-sitzig, z.B. 5 bis 10 Jahre

bis zu **500€**

Ledergarnitur, 5-sitzig, z.B. 5 bis 10 Jahre

bis zu **1000€**



LEDERLAND FRANKFURT

Schillerstraße 16 · 60313 Frankfurt · Tel.: 069/ 79 21 88 10
Montag bis Samstag von 10 bis 19 Uhr · www.lederland.de



LEDERLAND WIESBADEN

Äppelallee 29 · 65203 Wiesbaden · Tel.: 0611 360 67 21
Montag bis Samstag von 10 bis 19 Uhr · www.lederland.de

*Je nach Zustand Ihrer Sitzgruppe beim Ankauf einer 5-sitzigen Ledergarnitur.

Ver: Her: WIESBADEN SOFA DESIGN GMBH - Appellallee 29 - D-65203 WIESBADEN

Nachbarn, im größten Raum der Wohnung auf einem Sofa sitzen, das auf den Fernseher ausgerichtet ist. Bei fast allen im Haus steht der Kühlschrank rechts in der Küche, weil sich links vielleicht ein Fenster befindet und natürlich sind die Kinderzimmer immer noch so klein, als wollte man Zwergkaninchen aufziehen. Selbstverständlich freuen wir uns über Formulierungen wie „Mit jeder dieser Küchen erwirbt der Kunde ein einmaliges persönliches Unikat.“ Dabei ignorieren wir erfolgreich, dass das „Unikat“ ungefähr so einzigartig ist wie Alpenveilchen, Efeu und Orchideen auf dem Fensterbrett, Deutschlands drei beliebteste Zimmerpflanzen. Wir stellen Dinge in unsere Wohnungen, die so nützlich sind wie eine Tortillapresse, bloß, weil sie in einem führenden Magazin als „in“ und „hot“ angepriesen wurden. Dann die exorbitanten Mietpreise der Stadt. Sie drängt immer noch viel zu vielen Menschen ein Wohnen auf, das sich anfühlt, als wäre man in einem Storage-Container gestrandet. Und gerade weil wir dem Interieur so viel Bedeutung beimessen, orientieren wir uns oft lieber an die Standards von Leuten, die es vermeintlich besser wissen. Suchen in Wohnmagazinen und Möbelhäusern dort Halt, wo man uns den Weg zum schöneren Wohnen weist. Dekorieren wir



Nicolette Naumann, Bereichsleiterin der internationalen Konsumgütermesse Ambiente

Wie wird Corona unsere Wohnbedürfnisse ändern? Durch den Lockdown haben wir angefangen, Räume multifunktional einzurichten oder uns multifunktionale Möbel zu kaufen. Uns wird immer bewusster, dass das Homeoffice eine nachhaltige Form des Arbeitens auch nach der Pandemie sein wird. Deshalb

suchen wir für unser Zuhause Möbel, die gleichzeitig ergonomisch sind, aber trotzdem optisch in eine Wohnumgebung passen.

Welche gesellschaftlichen Veränderungen schlagen sich besonders auf das Wohnen nieder? Durch das Arbeiten von zu Hause verändert sich auch das Arbeiten im Büro. Das sieht man bereits im Ausland. Einige Firmen in Innenstadtlage stellen nicht mehr für alle Mitarbeiter einen Arbeitsplatz zur Verfügung. Der Trend geht zu Büros mit mobilen Arbeitsplätzen und Kommunikationszonen, die Meeting-Areale gewinnen deutlich an Bedeutung. Die Möbelindustrie stellt sich bereits auf diese Veränderungen in der Bürowelt ein.

Die drei wichtigsten Wohntrends? Dass wir mehr zu Hause sind, regt bei einigen sicherlich die Kreativität und den Wunsch nach Veränderung in den eigenen vier Wänden an. Bedingt durch das Arbeiten im Homeoffice bereiten wir wieder mehr Mahlzeiten selbst zu, kochen viel mit frischen Lebensmitteln. Das hat auch die Küchen verändert. Beispielsweise hatten die Hersteller von Küchenkleingeräte eine totale Boom-Phase zu Beginn des Lockdowns. Ein weiteres großes Trendthema ist Nachhaltigkeit. Wir alle haben begriffen, dass wir Müll vermeiden müssen.

Ihr Lieblingstrend aktuell? Ich bin wie viele Menschen, die sich für das interessieren, was man „Modernes Design“ nennt, ausgesprochen wertkonservativ. Gerade diese Zielgruppe hat im Leben eher Designklassiker. Das Neuste, das ich in meiner Wohnung habe, sind zwei solcher Klassiker: den „Directors Chair“ von Jean Prouvé aus den 50er Jahren habe ich dieses Jahr zum Geburtstag bekommen. Das andere sind zwei Poulsen-Leuchten von 1958, alle drei in neuen Farbausgaben, wie sie nun vermehrt angeboten werden. Dafür bin ich sehr anfällig, da sich natürlich auch mein Wohnempfinden verändert.



Simone Jüschke, Innenarchitektin/Architektin und stellvertretende Vorsitzende des Bundes deutscher Innenarchitekten des Landesverband Hessen

Ändert Corona auch unsere Wohnbedürfnisse? Wir haben gemerkt, jeder braucht in so einer Zeit auch einen Bereich für sich. Ordnung, also Stauraum, ist ein Thema, was nochmal verstärkt in den Fokus gekommen ist, und natürlich das Thema Homeoffice.

Das bleibt auf lange Sicht eine spannende Aufgabe für uns Innenarchitekten, hier gute, praktikable und gesunde Lösungen vor allem für bestehende Wohnsituationen zu schaffen.

Die drei wichtigsten Einrichtungstrends aktuell? Kräftige Farbe, auch all over kommt verstärkt auch in der Breite an. Mehr Wertigkeit bei Materialien und Möbeln und mehr echte Nachhaltigkeit. Der Outdoorbereich rückt auch im privaten Wohnen verstärkt in den Fokus.

Was haben Sie zuletzt für Ihr persönliches Wohnwohlgefühl angeschafft? Die seit vielen, vielen Jahren so geschätzte kleine Aalto Vase hat endlich eine große Schwester bekommen. Gerade wo wir so viel zu Hause sind, machen Grün und Blumen besonders Freude und bringen je nach Jahreszeit immer wieder einen neuen Twist in die Räume.

Was gehört dringend aus den Wohnungen der Deutschen eliminiert? Ich hätte nichts dagegen, wenn der Fernseher noch etwas unsichtbarer wird. So eine riesige schwarze Fläche ist aus Planersicht schon etwas sperrig.

Ihr Lieblingstrend aktuell? Der Trend zu weniger von Allem und dafür mehr Wertigkeit und Nachhaltigkeit im Einzelnen. Das ist auf so viele Arten erfreulich!

unsere Wohnungen immer auch als eine Art Schaufenster der vermeintlichen Geschmackssicherheit von anderen. Aber auch für andere. So wie unsere Großeltern vielleicht noch den schönsten Raum der Wohnung als „gute Stube“ für Gäste reservierten, stattdessen auch wir unsere vier Wände immer noch vor allem für Besuch aus. Nehmen etwa für die zwei Male im Jahr, in denen sich möglicherweise ein Gast mit aufs Sofa setzen könnte, den Fünfsitzer im Zweipersonenhaushalt in Kauf oder versuchen den kindlichen Spieldrang den Designermöbeln anzupassen. Und wer schon mal eine „Roomtour“ auf Youtube oder Instagram mitgemacht hat, bei denen Influencer, Stars und Sternchen einen virtuell mit zu sich nach Hause nehmen, erlebt man nicht selten animierte Möbelhauskataloge mit allem, was der Wohntrend aktuell so hergibt und in denen ihre Bewohner immer so heimisch wirken, wie ein Eisbär am Äquator.

UNIKATE SIND UNGEFÄHR SO EINZIGARTIG WIE ALPENVEILCHEN UND ORCHIDEEN AM FENSTER

Klar, gibt es Sicherheit, auf den Pfaden ausgewiesener Einrichtungsexperten zu wandeln. Daran wird auch Corona nichts ändern. Aber vielleicht wird uns der erzwungene Hausarrest daran erinnern, was wir wirklich brauchen, um uns wohl zu fühlen, um Frieden zu schaffen, ohne Waffen, sondern stattdessen mit Räumen, die ihren Zweck erfüllen. Für uns. Nicht für andere. Vielleicht wird das Wohnzimmer jetzt das Kinderzimmer. Verleihen endlich auch die Frauen – nach endlosen

Wochen mit dem Laptop am Familientisch der Forderung nach einem „Zimmer für sich allein“, das nicht die Küche ist und auch nicht die eine Ecke im Wohnzimmer – den nötigen Nachdruck. Denn auch das ist eine der eindrucksvollen Lockdown-Erfahrungen: wie wenig sich an der für Frauen so unvorteilhaften Raumverteilung geändert hat, seit Virginia Woolf ihr gleichnamiges Essay im Jahr 1929 veröffentlichte. Wie viele ihren Arbeitsplatz improvisieren, während der Mann ganz selbstverständlich auch daheim ein „Büro“ und Ungestörtheit hat – wenn man sich denn ausreichend Raum leisten kann.

CORONA HAT DAS WOHNEN IN DEN FOKUS GERÜCKT

Wie sehr Corona das Wohnen wieder in den Fokus gerückt hat, ließ sich gleich zu Beginn des ersten Lockdowns an den endlosen Schlangen vor den Baumärkten ablesen. Selbst wenn man die abzieht, die wie ein Bekannter, nur dorthin fahren, um nicht daheim bei zwei Kleinkindern zu sein, blieben da immer noch genug Menschen, um festzustellen, dass Corona auch ein großes Möbelrücken befeuert hat. Das bestätigen auch die Zahlen aus der Einrichtungsbranche. Der Handelsverband Wohnen und Büro (HBW) jedenfalls meldet aktuell stark steigende Umsätze. Allein im Juli wurden in Deutschland demnach rund 305.000 Sitz-einheiten bestellt – das sind stattliche 70.000 mehr



Dr. Monika Meyer,
Geschäftsführerin der Institut Wohnen
und Umwelt GmbH (IWU)

Ändert Corona auch unsere Wohnbedürfnisse?
Durch Homeoffice und Homeschooling wird sich die Nachfrage nach größeren Wohnflächen – somit erhöhter Wohnflächenkonsum – und nach Grundrissen mit abgeschlossenen Zimmern steigen. Beim Interieur ist eine Aufwertung des Bild-

schirmarbeitsplatzes zu erwarten. Arbeits- und Fitnesssecken im Wohnbereich werden häufiger und die Küche wichtiger werden.

Was sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Wohntrends aktuell?
Unsere Forschung am IWU konzentriert sich eher auf die Ebene urbaner Quartiere. In der Pandemie wünschen sich die Bürger da mehr Freiraum, mehr Grün und mehr Gemeinschaftsflächen vor der eigenen Haustür. Was wir auch als Trend sehen: Der private Wohnraum wird vermehrt in den quasi halböffentlichen Raum hinein erweitert und dann durch Mobiliar aufgewertet. Beispiele dafür sind der von Bewohnern gemeinschaftlich genutzte, zweckmäßig möblierte Hausflur oder ein Laubengang, der etwa durch Sitzgelegenheiten zum Verweilen und zum persönlichen Austausch einlädt.

Was gehört - Ihrer Meinung nach - dringend aus den Wohnungen der Deutschen eliminiert? Ganz eindeutig der Wäschetrockner! Stattdessen sollten wir zukünftig Trockenschränke vorsehen, die eine ganze Hausgemeinschaft nutzen kann. Diese sind an die Abluft der Lüftungsanlage angeschlossen und trocknen die Wäsche ohne nennenswerten Energieverbrauch. Solche Schränke sind in mehreren Gebäuden in den Frankfurter Stadtteilen Gallus und Nordend eingebaut – Projekte, die das IWU begleitet hat.

Ihr Lieblingstrend aktuell? Tiny Flats und Tiny Houses. Ich mag Dinge, die klein, fein und variabel sind.

als im gleichen Monat des Vorjahres. Und das allein bei den hiesigen Herstellern – also ohne die Importe, nachzulesen in der „Welt“ vom 24.08.2020. Die Beratungsgesellschaft Accenture hatte diese Corona-Folge in ihrer Studie „Covid 19: What to do now, what to do next“ so beschrieben: „Jeder ist aufgefordert, sich selbst zu isolieren. Dieser Rückzug macht das eigene Zuhause zum Zentrum des Lebens und der Erfahrungen“. Zu diesen Erfahrungen gehört vielleicht jetzt auch, dass wir ein anderes Wohnen brauchen, in dem ein leidlich rundlaufendes Familienleben, kombiniert mit Homeoffice-Anforderungen, Verpflegungs- und Freizeitgestaltungserfordernissen stilbildend sind und nicht, was uns Influencerin „Bibi“ Claßen in ihrer „Roomtour“ vorführt. Am Ende hätte uns die Pandemie zu Wohn-Souveränen gemacht. Zu Menschen, die wissen, wie sie leben wollen, was sie dazu brauchen und was ganz sicher nicht.

DER LOCKDOWN MACHT DAS EIGENE ZUHAUSE ZUM ZENTRUM DES LEBENS

Höchstwahrscheinlich werden die so wärmstens empfohlene minimalistische Designer-Liege oder der exzentrische Wohnzimmertisch zum Preis eines Kleinwagens deshalb auch bald zu den Corona-Opfern zählen. Aber sicher nicht zu jenen, die wir betrauern werden.

